

wie der Vogel zum fliegen. Bey einem Christen verdoppelt sich die Arbeit. Die Seelen-Arbeit/ recht glauben/ andächtig beten/ geduldig leiden/ heilig leben/ übertrifft wahrlich alle Welt-Arbeit/ und Beschwerden. Alle Namen/ welche einem Christen zugeeignet werden/ zeugen von Arbeiten. Das Christenthum wird genannt/ bald eine Ritterschafft/ bald ein Lauffen in dem Schrancken/ bald eine Kauffmannschafft/ bald einen Fischfang/ bald ein Ackerwerck und Weinberg. Bey allen diesen Benahmungen findet sich Arbeit die Hülle und Fülle. Von GOTT dem himmlischen Vater saget der Heyland/ und von sich: (a) Mein Vater wirket bißher/ und ich wircke auch. Was Gott der Vater erschaffen/ dasselbe versorget und erhält er. Was der Sohn erlöset/ dasselbe vertritt er. Und der Heilige Geist läßet nicht nach/ an unserer Seligkeit und Glaubens-Erhaltung zu arbeiten; Und siehe! du willst die himmlische Seligkeit ohne Streit/ ohne Mühe und Arbeit erstreiten. Sage! wie kan das angehen? Der Dreyeinige Gott arbeitet darnach/ daß du sollt selig werden/ lege auch du die Hand an dem Werck deiner Seligkeit/ dann erzeigest du dich als ein lebendiges Kind des lebendigen Gottes. Die Parabel dringet vom Anfang biß zum Ende auf Arbeit/ und giebet damit zu erkennen/ daß ein köstliches Ding es sey/ in dem Weinberge des HERRN zu arbeiten. Alles andere Arbeiten läßet man in seiner Würde/ diese aber ist und bleibet die edelste. Wenn ein Kauffmann sich bemühet/ um Geld zu verdienen; Wenn ein Soldat streitet für sein Leben; Wenn ein Welt-Mann beschäftigt ist um das Irdische; dann ist ein Christ darum bekümmert/ wie er seine Seele bearbeite/ und mit dem Bilde des Glaubens ausziere. Die Seele ist ein Göttlicher Athem; Selig/ wer darnach strebet/ daß seine Seele wider zu GOTT komme. Ein treuer Arbeiter achtet nicht/ daß ihm der Schweiß das Gesicht herunter falle und fliesse. Unser Heyland hat keiner Arbeit geschonet/ biß er das Werck unserer Erlösung vollführte/ und wir wollen die Hände in den Schoos legen? Ach Schande! über Schande! Ein Vogelfänger zielel selten nach dem fliegenden Vogel/ er wartet biß er sich gesezet/ dann wirfft er ihm den tödtlichen Pfeil ins Herz. So lange die Seele im Himmel wandelt/ kan der Satan ihr nicht ankommen; so bald sie ihre Ruhe im Irdischen suchet/

(a) Joh. 5, 17.